

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 13 (1927)  
**Heft:** 26

## Titelseiten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz  
Der „Pädagogischen Blätter“ 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:  
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den  
Verlag Otto Walter A. G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:  
Volksschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20  
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag  
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Ueber das Mädchenturnen — Arbeitsschule und Lehrerarbeit — Schulnachrichten — Himmelserscheinungen im Juli — Beilage: Mittelschule Nr. 4, Philolog.-hist. Ausgabe —

## Ueber das Mädchenturnen

Von Alfred Stalder

(Nach einem Vortrag, gehalten an der Jahresversammlung des Vereins kathol. Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner des Kantons Luzern, am Pfingstmontag 1927 in Luzern.)

Eigentlich gehört hier ja nicht dem Turntechniker das erste Wort und nicht dem Turnmethodiker, nicht einmal dem Arzte oder dem Physiologen; denn wenn katholische Lehrer und Lehrerinnen und Schulmänner tagen, um zur Einführung des Mädchenturnens Stellung zu nehmen, steht doch ganz selbstverständlich die grundsätzliche Seite allem andern voran. Und wir wollen sie voranstellen. Denn das ist der gute Grund, aus dem etwas Rechtes heranwachsen kann, der feste Boden, auf dem man sicher geht. Wenn einen ja heute an der Turnbewegung oder, in diesem Zusammenhange, besser gesagt an der Körperkultur etwas irre machen kann, so sind es die Systeme, die auf grundsatzlosem Boden gewachsen sind, und schwanken von der rein materialistischen Auffassung der Körperpflege bis zur Selbstvergötterung im Pantheismus. Das ist auch der Boden, auf dem ein irrendes Geschlecht unter dem Deckmantel des Sportes und der Körperpflege ganz andern Zwecken dient, Reformmenschen vergöttert und einer Sportwut huldigt, die alles Bessere im Menschen niedertritt und mit Sport und Turnen in der eigentlichen Bedeutung nichts, aber auch gar nichts zu tun hat. Wenn Tausende in atemloser Spannung oder johlend, heulend, pfeifend um den Fußballplatz stehen, Zehntausende fabelhafte Eintrittspreise

zahlen, um zwei im Vorkampf sich zerschlagen zu sehen, Hunderttausende einer Tennismeisterin huldigend, und der schaffende Künstler, der unermüdlige Forscher, der Gelehrte und Erfinder finden kaum Beachtung, jedenfalls nicht der breiten Masse, so muß das abschrecken. Das muß verwirren, das muß irre leiten. Das muß aber auch in jedem verantwortlichen Menschen, vorab in jedem Erzieher die heilige Pflicht wecken zum Kampf, nicht zum rücksichtslosen Kampf gegen alle Leibesübungen, aber zum Kampf gegen alle Uebergriffe, gegen allen Schund, der sich Körperkultur nennt. Und wir müssen diesen Kampf bei der Jugend beginnen. Aber nicht mit einem kalten „Du sollst nicht, du darfst nicht“. Denn die Jugend hat in erster Linie ein Recht auf Leibesübungen, und wer das nicht anerkennen will, bildet sich ein, die Gesetze der körperlichen und geistigen Entwicklung mißachten zu können. Wir müssen auch nicht kämpfen mit der so häßlichen, stumpfen Passivität, die das zu Bekämpfende totschweigen will und sich dann einbildet, es lebe nicht, es müsse zu Grunde gehen. Denken wir nach! Wie gewaltigen Schaden hat dieses Totschweigen schon angerichtet auf andern Gebieten, in der Erziehung einzelner, in der Erziehung ganzer Gemeinschaften und Parteien. — Es hat zwar eine bequeme Seite, dieses Totschweigen, man muß dabei nicht arbeiten! — Wenn wir aber den Kampf gegen Sportwut und Reformdünkel aufnehmen wollen, dann müssen wir der Jugend etwas Besseres geben. Nicht einfach sagen: